



Ça ira **Gerhard Merz**

kuratiert von Frank Boehm

Opening day:
12.04.2025, 12 – 7 pm

On view:
12.02.2025 - 31.05.2025

Seit mehr als 50 Jahren fordert Gerhard Merz mit einem klaren und zugleich komplexen Werk das Publikum heraus. Bereits bei seiner ersten Ausstellungsbeteiligung 1971 im Kunstverein München, hat der Künstler unmittelbar das theoretische Fundament seiner weiteren Arbeit in bleibender Weise definiert. Ein frühes Foto, welches eine Reißschiene, einen stählernen Maßstab und die Packung einer Glühbirne zeigt, erweist sich als bis heutigültiges Manifest. Proportion, Ordnung, Licht und dazu – auch dies bereits in der ersten Ausstellung –geometrische Farbflächen sind die ausreichenden und wesentlichen Mittel für eine Kunst, die nach dem Absoluten strebt. Bereits hier deutet sich auch eine Überwindung der Gattungsgrenzen an. In Anlehnung an die Revolutionsarchitektur verwischen im Werk von Gerhard Merz die Grenzen zwischen Modell und Realisierung, zwischen der Konzeption von Malerei, Raum und Architektur.

In den folgenden Jahrzehnten war Merz an den wesentlichen Kunstmanifestationen beteiligt, dazu gehören viermal die *Documenta*, Kassel (1977, 1982, 1987 und 1992), *Westkunst*, Köln (1981), *Von hier aus*, Düsseldorf (1984), *Chambres d'Amis*, Gent (1986) und der Deutsche Pavillon bei der Biennale in Venedig (1997). Hier ließ er einen weißen Raum in den Pavillon einbauen. Die Konstruktion und das Licht tausender Leuchtstoffröhren machten den Besuch unausweichlich zu einer einmaligen, geradezu körperlichen Erfahrung, die alle gestalterischen und geschichtlichen Konnotationen des Bauwerks vergessen ließen. Parallel zeigt er seitdem in zahlreichen Einzelausstellungen großformatige Malerei und Skulptur, in zum Teil architektonischem Maßstab.

Merz plädiert für eine umfassende Desillusionierung, eine Entleerung der Kunst von falschen Inhalten, von Zufällen, von Ungefährtem, von Botschaften und Themen die vermeintliche Aktualität reflektieren wollen. Er wendet sich damit ausgesprochen gegen den allergrößten Teil der Gegenwartskunst. "Merz scheint in seinem Werk eine Leere zu porträtieren, die weder Transzendenz noch Unterwerfung unter das Weltliche impliziert" hat Thomas McEvilley 1995 festgehalten. Diese Reduktion der Inhalte im Schulterschluss mit einer radikalen und weitreichenden formalen Abstraktion – die eigentlich eine Konstruktion ist – hätte andere zu einer konzeptuellen Bewegungslosigkeit, vielleicht auch Verbitterung führen können. Die Arbeiten von Merz zeigen dagegen eindeutig, dass Negierung nicht als Grenze, sondern als Befreiung wirksam sein kann. Er erforscht die Möglichkeiten und Wege, die durch diese vermeintlichen Einschränkungen nur umso klarer aufscheinen.

Die künstlerische Arbeit wird mit absoluter Präzision verfolgt, unabhängig davon, ob er der Künstler selbst zeichnet, fotografiert, malt, oder von anderen Modelle bis hin zum Maßstab 1:1, Pavillons oder Bauten realisieren lässt. "Ich verteidige das Menschenrecht, grundlos Kunst zu machen" sagt Merz, dabei auf ein Tun jenseits von puren Konzepten insistierend.

Viele Werk- und Ausstellungstitel im Werk von Merz belegen die hohe Wertschätzung, die er Italien und seiner Kunst beimisst: *Archipittura*, *Costruire*, *Brennero-Duomo-Dove Sta Memoria*, *Mare*, *Mondo Cane*. Merz setzt seinen Weg unbeirrt fort, trotz oder vielleicht gerade wegen der Turbulenzen unserer Zeit. Nach einer bedeutenden Reflexionsphase kehrt der Künstler mit einer neuen Serie von Werken, *Ça ira*, die für den Raum der Galleria Giampaolo Abbondio geschaffen wurde und von dem Revolutionslied aus der Zeit der Französischen Revolution inspiriert ist, zu seiner kreativen Tätigkeit zurück.

Die Monochromien in Weiß und Orange sowie ein Marcel Duchamp gewidmetes Diptychon in Grün und Rosa erstrahlen in der Rinascimento-Architektur der Galerie in perfekter Autonomie.

Die Ausstellung wurde kuratiert von Frank Boehm, Kurator und Architekt, Gründungsdirektor des Museums Mitoraj in Pietrasanta seit 2024.

Gerhard Merz wurde 1947 in Mammendorf geboren. Er lebt und arbeitet in Berlin und Pescia. Zu den zahlreichen Einzelausstellungen gehören: Accademia Tedesca Villa Massimo, Roma (2011), Kunsthaus Bregenz (2003), Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf (2002), Kunstverein Hannover (2000) Helmhaus Zürich (1998), Kunsthaus Bregenz (1998), Padiglione Tedesco, Biennale di Venezia (1997), Kunst-Werke, Berlin (1995), Kunsthalle Basel (1995), Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf (1994), Los Angeles County Museum of Art, Los Angeles (1992), Deichtorhallen, Hamburg (1992), Kunsthalle, Hamburg (1992), De Appel, Amsterdam (1990), Kunstverein Hannover (1990), Museum of Contemporary Art, Chicago (1989), Kunsthalle Zürich, Zurigo (1989), Kunsthalle Baden-Baden (1987), Le Consortium, Dijon (1987), Kunstverein München, Monaco di Baviera (1986), Kunstverein Kassel (1984), Fruitmarket Gallery, Edinburgh (1983), Kunstraum München (1982), Van Abbe Museum, Eindhoven (1980), Städtische Galerie im Lenbachhaus, Monaco di Baviera (1978), Kabinett für Aktuelle Kunst, Bremerhaven (1978), Kunstraum München (1975). Im Jahr 1983 wurde er mit dem renommierten "Arnold Bode Preis" ausgezeichnet.

Professor an der Kunstakademie Düsseldorf (1991-2004) und an der Akademie der Bildenden Künste in München (2004-2011), wo er von 1963 bis 1973 studierte.

Galleria Giampaolo Abbondio:

Piazza Giuseppe Garibaldi 7, Todi (PG)

T: +39 075 3765324 / Mail: info@giampaoloabbondio.com

Öffnungszeiten: Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 14.30 bis 19.00 Uhr; Freitag und Samstag von 11.00 bis 13.30 Uhr und von 14.30 bis 19.00 Uhr / nach Vereinbarung